

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsort: Nachrichten Dresden
Verlagsort: Dresden
Druckerei: Druckerei Dresden
Verlagsnummer: 26941
Preis für Adressänderung: Nr. 20011
Schlüsselnummer u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-K. 1, Wartenburg 25/42

Wochenpreis vom 1. bis 15. August 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk.
Wochenpreis für Monat August 5.40 Mk. ohne Postzusatzgebühren. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemerkmalen berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile
35 Pf., für auswärts 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außer-
halb 25 Pf., die 90 mm breite Werbeanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Offsetanpreisung 30 Pf.
Kundenspezifische Beiträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meißel & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1048 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Nachdr.) zulässig. Unterliegende
Schriftsätze werden nicht aufbewahrt

Ämtliche Sowjetvertreter als Spione

Das Ergebnis der Untersuchung Schwedens gegen die russische Handelsdelegation

Stockholm, 8. Aug. Die Untersuchung gegen die russische Handelsdelegation ist jetzt abgeschlossen. Dr. Alexandrow ist vor einigen Tagen auf freien Fuß gesetzt worden. Festgehalten wurde noch der „Abokat“ Mitkewitsch. Mitkewitsch ist jetzt offiziell verhaftet worden. Nach dem Bericht der Polizei hat er angegeben, daß er in Schweden für Rechnung einer fremden Macht tätig war. Nach seinen Angaben versuchte er, Berichte über das Verhältnis von Schweden zu England und über das Vorhandensein von Abmachungen zwischen beiden Mächten zu erhalten. Ferner hatte er den Auftrag, festzustellen, welche Haltung Schweden in einem Kriege zwischen Rußland und England einnehmen werde und welche vorbereitenden Maßnahmen für diesen Fall getroffen seien. Mitkewitsch hat bei der Untersuchung erklärt, daß sein Vorhaben total mißglückt sei. Trotzdem wird man ihn voraussichtlich des Landes verweisen.

Das Ergebnis seiner Spionagetätigkeit ist ja auch viel weniger wichtig als die Tatsache, daß nunmehr einwandfrei festgestellt ist, daß die russische Handelsdelegation im schwedischen Lande politische Spionage treibt,

denn daß Mitkewitsch Angestellter der Handelsdelegation seit 1924 gewesen ist, läßt sich nicht verleugnen. Wenn Dr. Alexandrow wieder freigelassen wurde, so geschah das nur, weil man ihm eine strafbare Handlung nicht nachweisen konnte. Daß er aber in die Spionageaffäre mit verwickelt ist, dürfte wohl kaum einem Zweifel unterliegen. Wenn diese neue Spionageangelegenheit nun auch keine weiteren rechtlichen Folgen als die Ausweisung des Mitkewitsch haben wird, so dürften doch die politischen Rückwirkungen auf die besorgenden Bahnen um so größer sein.

Hölz ohrfeigt einen Kommunistenredakteur

Berlin, 8. August. Im Organ der linken Kommunisten ist folgendes zu lesen: Die „Welt am Abend“ (ein kommunistisches Berliner Abendblatt — v. Red.) hat mit Max Hölz eine widerliche Reklame getrieben. In seiner Unkenntnis, mit was für einem Organ er es zu tun hatte, überließ Hölz diesem Blatt seine Erinnerungen an die Märskämpfe 1921. Das Blatt versuchte, den Verfasser bei der Zumessung des Honorars zu überverteln. Als Hölz den Geschäftsführer der „Welt am Abend“ in dessen Büro zur Rede stellte, kam es zu einem Konflikt zwischen beiden, der damit endete, daß Hölz den Kommunisten-Redakteur ohrfeigte und zu Boden warf. Daraufhin wurde die Veröffentlichung der Memoiren von Max Hölz in der „Welt am Abend“ eingestellt. Ja, ja, wenn es um das liebe Geld geht, hört auch bei einem Edelkommunisten die Gemütlichkeit auf.

Furchtbarer Orkan in Florida

New York, 8. August. Wie aus Miami berichtet wird, wird die Floridaküste zurzeit von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Auch Palm Beach ist in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche kleinere Häuser wurden zerstört. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. Große Bäume stürzten um wie Streichhölzer. Der Wind erreichte eine Stundengeschwindigkeit von über 100 Kilometer. Die Stadt liegt völlig im Dunkeln. Man befürchtet, daß sich die Windhose landeinwärts wenden und dort ihr Vernichtungswerk fortsetzen wird. Sie hat beträchtlichen Sachschaden angerichtet. Aus Miami (Florida) wird berichtet, daß der Messors-Dampfer „Algonquin“ mit 300 Passagieren inmitten des Wirbelsturmes die Orientierung verloren hat. Die Funkstationen bemühen sich, den Dampfer wieder zu orientieren, um ein Auflaufen auf die Küste zu verhüten. (W. I. B.)

Luther schlägt Preußen zum Reichsland vor

Thüringen soll Provinz des Reichslandes werden

Berlin, 8. August. Ein Berliner Blatt veröffentlicht die Festsätze des im Januar d. J. vom Reichsanwalt a. D. Dr. Luther gearbeiteten „Bundes- und Erneuerung des Reiches“. Im ersten Teil dieser Festsätze wird darauf hingewiesen, daß das Problem einer anderen Gestaltung des staatsrechtlichen Verhältnisses von Reich und Ländern baldiger Lösung bedürfe. Im zweiten Teil der Festsätze wird die Lösung des Problems durch Schaffung eines Großpreußens, durch Uebernahme leistungsfähiger Länder in die Reichsverwaltung und durch künstliche Ausdehnung der Landesverwaltung im Wege neuer Reichsgelände abgelehnt. Im dritten Teil werden dann Richtlinien für die Lösung des Problems

festgestellt. Es wird empfohlen, daß im Wege übereinstimmender Gesetzgebung des Reiches und Preußens die gelehrgereichen und zentralen Verwaltungsaufgaben Preußens in der Weise auf das Reich übertragen werden sollen, daß für dieses künftig als Reichsland zu verwaltende Land Reichspräsident, Reichsregierung und Reichstag an die Stelle von Staatsregierung und Landtag treten sollen. Alle anderen Länder könnten sich auf Grund eines Landesgesetzes dem Reichsland anschließen. Einige im Gemenge mit dem Reichsland liegende oder nicht mehr leistungsfähige Länder sollen alsbald mit dem Reichsland verbunden werden. Im einzelnen wird vorgeschlagen, daß die Länder, beide Westfalen, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Lippe und Schaumburg-Lippe dem Reichsland angeschlossen werden. Die

Reichsanträge für Steuererleichterung

Berlin, 8. August. Im Reichstage ist ein Antrag Dr. Stegerwald eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, von einer Nacherhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 einschließlich Abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben.

Dr. Stegerwald legt weiter einen Gesetzentwurf zur Änderung des Grunderwerbsteuergesetzes vor, der Milderungen und gegebenenfalls den Erlass der Grunderwerbsteuer vorsieht bei Grundstücksübertragungen, die der Schaffung gesunder Altimohnungen für Minderbemittelte zu dienen bestimmt sind.

Wiederung des Reichslandes

wäre nach dem Vorschlag folgende: Die Gebiete von Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, die drei getrennten Gebiete Oldenburg, die sechs getrennten Gebiete Anhalt, die 28 getrennten Gebiete Braunschweig sowie die beiden getrennten

Reichsanträge für Steuererleichterung

Berlin, 8. August. Im Reichstage ist ein Antrag Dr. Stegerwald eingegangen, der die Reichsregierung ersucht, von einer Nacherhebung der Einkommensteuer bei Sozialrentnern für die Jahre 1924 bis 1927 einschließlich Abstand zu nehmen, sofern die betreffenden Sozialrentner außer ihrer Rente keine erheblichen Einnahmen haben.

Dr. Stegerwald legt weiter einen Gesetzentwurf zur Änderung des Grunderwerbsteuergesetzes vor, der Milderungen und gegebenenfalls den Erlass der Grunderwerbsteuer vorsieht bei Grundstücksübertragungen, die der Schaffung gesunder Altimohnungen für Minderbemittelte zu dienen bestimmt sind.

Krise unserer Wirtschaftsbeziehungen zu Spanien

Zu starker Schutz der spanischen Industrie

Berlin, 8. August. In Kreisen der deutschen Exporteure sind, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, Befürchtungen aufgetaucht, daß durch die in Gang befindliche spanische Zolltarifrevision die deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen eine erneute Erschwerung erfahren werden. Von einer durchgehenden Heraushebung des spanischen Zolltarifs ist abgesehen worden, doch dürfte innerhalb der zuständigen Stellen bereits jetzt eine grundsätzliche Einigung darüber erzielt sein, daß

Berlin ein. Die Reichsregierung hat ihrerseits eine Delegation von ebenfalls drei Mitgliedern ernannt. Die Verhandlungen werden mit ihr jetzt direkt zwischen den Regierungen geführt werden. In der Presse des Auslandes halten sich die Vermutungen, die eine Beteiligung Deutschlands in Höhe von 5 Millionen Dollar an der Stabilisierungsanleihe Rumaniens erwarten. Die Frage der deutschen Beteiligungen dürfte auch noch in den letzten Tagen Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Reichsbankpräsidenten und dem Reichswirtschaftsminister sein. Bevor nicht die Aussprache der deutschen und der rumänischen Delegation ein gewisses Stadium erreicht hat, dürften kaum amtliche Stellungnahmen zu den neuen Verhandlungen sowie zum Stande der Frage überhaupt zu erwarten sein. An der deutschen Delegation für die bevorstehenden deutsch-rumänischen Verhandlungen sind u. a. beteiligt Ministerialdirektor Ritter vom Auswärtigen Amt und Ministerialrat Scherzer vom Reichswirtschaftsministerium.

Aus Bukarest wird ferner gemeldet, daß der letzte Presseattaché an der rumänischen Botschaft, Dr. Jilus, durch einen gewissen Herrn Seisanu, einen Redakteur der Zeitung „Universul“ und Vertrauensmann des Besitzers dieser Zeitung, des rumänischen Justizministers Popescu, abgedrückt werden soll. Die „D. A. B.“ beweist die Wichtigkeit dieser Meldung, da sie die politische Zweckmäßigkeit eines solchen Wechsels nicht einzuweichen vermag. Dr. Jilus habe während seiner hiesigen Tätigkeit sich aufrichtig im Interesse einer Verständigung zwischen Deutschland und Rumänien bemüht. Unveränderlich wäre es, warum er nun durch einen Redakteur des „Universul“ ersetzt werden soll, der bekanntlich während des Krieges an den leidenschaftlichsten Heißhühnern Rumaniens gehörte und politisch bis heute die Einstellung Deutschlands gegenüber noch nicht aufgegeben hat.

die spanische Industrie stärker geschützt werden müsse. Mit einer Reihe von Zollserhöhungen für industrielle Positionen ist daher mit Sicherheit zu rechnen. In den deutschen zuständigen Kreisen weiß man bisher nur, daß das in Frage kommende Gesetz bis zum 31. Dezember 1928 verhandelt sein muß und daß es bereits mit dem 1. April 1929 in Kraft treten wird.

Deutschland mit 5 Millionen Dollar an der rumänischen Stabilisierung beteiligt

Berlin, 8. Aug. Die deutsch-rumänischen Verhandlungen über die Teilnahme Deutschlands an der rumänischen Stabilisierung werden gegen Ende der laufenden Woche nochmals beginnen. Die rumänische Regierung hat eine aus drei Mitgliedern bestehende Delegation ernannt, die heute von Bukarest nach Berlin abreist. Die Delegation trifft am Freitag in

Seppelinaufstieg in der letzten Augustwoche

Friedrichshafen, 7. August. Der 40stündige Probeflug des 500-PS-Rapbach-Motors wurde erfolgreich durchgeführt. Zur endgültigen Beurteilung des Probefluges müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelarbeiten des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburgener Flugzeugfabrik zur Herstellung des Brennstoffes sind noch nicht abgeschlossen. Man ist auch in der neuen Friedrichshafener Gasfabrik zu Versuchen übergegangen. Immerhin sind alle Arbeiten so weit gediehen, daß man mit den ersten Probeflügen ziemlich sicher in diesem Monat rechnen kann.

An die ersten Werftfahrten schließt sich die süddeutsche Landfahrt, die über München und Stuttgart führen soll, an. Unmittelbar darauf soll, falls das Wetter es zuläßt, die große Europafahrt ausgeführt werden.

Seit einiger Zeit halten sich in Friedrichshafen die spanischen Luftschiffahrer Oberleutnant Herrera und Loring auf, die einen regelmäßigen Luftschiffverkehr zwischen Sevilla und Buenos Aires eröffnen. Es handelt sich jedoch nur um unverbindliche Besprechungen und einen Gedankenaustausch, da Spanien sich schon seit einer Reihe von Jahren mit einer europäisch-lateinamerikanischen Luftschiffverbindung beschäftigt.

Hindenburg bei den Flottenmanövern

Riel, 8. August. Reichspräsident v. Hindenburg traf heute früh gegen 2 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug aus Hamburg hier ein und verbrachte die Nacht in seinem Sonderwagen auf dem Hauptbahnhof. Um 1/8 Uhr wurde der Reichspräsident durch den Chef der Marineleitung der Ostsee, Vizeadmiral h. c. Raeder, und den Stadtkommandanten von Riel, Kapitän z. S. Schumacher, auf dem Bahnhof begrüßt. Zu dem Empfang hatten sich ferner der seit einigen Tagen hier weilende Reichswehrminister Gröner und der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, sowie zahlreiche hohe Offiziere der Reichsmarine eingefunden. Nach der kurzen Begrüßung verließ der Reichspräsident das Bahnhofsgelände und begab sich zu Fuß nach dem am Quai liegenden Flottenlager „Dela“. Vor dem Bahnhofsgelände hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen, die Hindenburg mit

Härmlichen Hochrufen

begrüßte. Pünktlich um 8 Uhr trat die „Dela“ die Fahrt nach dem in der Außenförde liegenden Vinienschiff „Schleswig-Holstein“ an, an dessen Bord der Reichspräsident den Schießübungen der Marine auf das Fernleiterschiff „Fähringen“ belohnen wird. Die Belegschaften der am Hafen liegenden Werften begrüßten Hindenburg mit Hochrufen, als der Tender die Werften passierte. Die Parade wurde auf Wunsch des Reichspräsidenten allein von dem Segelschiff „Rio de Janeiro“ ausgeführt. Als der Tender in Sicht des Vinienschiffes „Schleswig-Holstein“ kam, wurde der Präsidentenlauf gefeuert. Hindenburg ging dann auf das Vinienschiff über, das nunmehr die Flagge des Reichspräsidenten zeigt und alsbald in See ging. (W. I. B.)

Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes gefährdet

Chamberlain geht nicht nach Paris

London, 8. Aug. Amlich wird gemeldet, daß der König die Ernennung Lord Cuffenduns zum stellvertretenden Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten während der vorübergehenden Abwesenheit Chamberlains genehmigt hat. Chamberlain ist von seinen Kerkern angetreten worden, sich vor Wiederaufnahme der Arbeit erst einmal vollkommen zu erholen. Lord Cuffendun wird Chamberlain auch bei der bevorstehenden Ratstagung des Völkerbundes vertreten. Zur Ernennung Lord Cuffenduns zum Stellvertreter Chamberlains wird ergänzend mitgeteilt, daß der König einem zweiwöchentlichen Erholungsurlaub Chamberlains zugestimmt habe und daß Lord Cuffendun die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes am 27. August für England in Paris vornehmen soll. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bezeichnet es als bemerkenswert, daß der Gesundheitszustand der drei Schöpfer des Locarno-Vertrages, Chamberlain, Briand und Dr. Stresemann, unbefriedigend sei. Er führt diese Tatsache auf die ständigen Anstrengungen nahezu der ganzen Zeit seit 1924 zurück. Die Ernennung Lord Cuffenduns an Stelle Chamberlains kommt auch der englischen Öffentlichkeit überraschend. Auch die Ernennung ist ungewöhnlich, da in früheren Fällen niemals die Ernennung eines Stellvertreters durch den König amtlich bekannt gegeben wurde. Die Abweichung von der früheren Gepflogenheit wird mit der sehr nahe bevorstehenden Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Verbindung gebracht.

Anfolge der Meldungen über das voranschreitende Fernbleiben der Außenminister Deutschlands und Englands, befürchtet man in Paris eine

Gefährdung der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Tatsache wird auch die Frage aufgeworfen, ob Staatssekretär Kellogg an der Unterzeichnung persönlich teilnehmen werde, da Briand die Einladung an den amerikanischen Staatssekretär

erst habe ergehen lassen, nachdem die Anwesenheit der Außenminister der anderen Hauptmächte in gut wie gesichert schien. Nun mache die Erkrankung Chamberlains seine Anwesenheit zweifelhaft, und auch von Dr. Stresemann sei noch keine endgültige Zusage eingetroffen.

Wegen der von den deutschen Stellen gegebenen Versicherung, der Gesundheitszustand des Reichsaussenministers gestatte vielleicht nicht seine Reise nach Paris, wird in offiziellen Kreisen hervorgehoben, Angeln dafür gehabt zu haben, daß Dr. Stresemann nur nach Paris kommen werde, wenn die Frage der Rheinlandräumung während der Tage der Vorkonferenz am Konferenzort erledigt werde. Frankreich habe anstehend unter der Bedingung zugestimmt, daß diese Frage mit der Reparations- und interalliierten Schuldentragfrage verknüpft würde. Inzwischen habe aber Kellogg wissen lassen, daß er sich während seines Pariser Aufenthaltes nicht an beratende Besprechungen einlassen werde.

Unter der Überschrift „Das Bögen Stresemanns“ schreibt heute „Echo de Paris“, Stresemann würde wohl gern nach Paris kommen, aber unter der Bedingung, daß er den Preis für seine Reise, nämlich die vorzeitige Räumung des Rheinlandes in die Tasche stecken könne. In diesem Punkte sei aber die französische Regierung fest. Es gebe

Keine Räumung ohne Gegenleistung.

Auf der anderen Seite sei jedoch die öffentliche Meinung in Deutschland nicht weniger fest, da sie kein Zugeständnis machen wolle, um die Räumung zu erreichen. Die Deutschen betrachteten die Räumung als logische Folge der Locarnopolitik. Stresemann werde von allen Seiten der Rat gegeben, in seiner Politik der Geduld zu verharren. Diese habe ihm bisher Erfolge gebracht, und er sehe die Stunde kommen, in der sie alle ihre Früchte bringen werden.

England habe bereits wissen lassen, daß es in der Rheinlandfrage den Standpunkt Deutschlands teile. Stresemann sei zu flug, um nicht zu fühlen, daß die Zeit für ihn sicherer arbeite, als die Gewalt, besonders bei einer Regierung wie der französischen. Von Paris zurückgekehrt würde er stärker sein, um die entscheidenden Verhandlungen einzuleiten. Es wäre sehr erstaunlich, wenn er das übersehen würde.

Deutliches und Sächsisches

Der Stand der Verwaltungsreform in Sachsen

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei will folgen, das mit:

In der Presse haben sich in letzter Zeit mehrfach Auffassungen geäußert, worin Verwunderung darüber ausgesprochen wird, daß die Öffentlichkeit über den Stand der Verwaltungsreform gar nichts erfahre. Es ist sogar die Vermutung ausgesprochen worden, die Angelegenheit sei nicht ohne bestimmte Rücksicht ins Stocken geraten, mindestens aber einweilen auf die lange Bank geschoben worden, so daß ein Abschluß in absehbarer Zeit nicht in Aussicht stehe. Demgegenüber sei hiermit ausdrücklich festgestellt, daß die mit der Verwaltungsreform zusammenhängenden Fragen in den letzten Monaten dauernd fämißliche Refforts beschäftigt haben und naturgemäß noch weiterhin beschäftigen werden. Das Ergebnis der bisherigen Arbeiten, insbesondere, soweit es sich dabei um ausgesprochen politische Fragen handelt, ist bereits zusammengefaßt und wird nach Herzenslust Gegenstand von Verhandlungen des Gesamtministeriums bilden müssen. Erst dann wird der Zeitpunkt gekommen sein, die Öffentlichkeit über den Stand der Angelegenheit zu unterrichten.

Generalarzt Dr. Heymann †

Am vergangenen Donnerstag verschied, wie erst jetzt bekannt wird, der Generalarzt a. D. Dr. Johannes Heymann. Er war geboren am 17. Oktober 1853 zu Dresden, trat nach dem Studium der ärztlichen Wissenschaften auf der Akademie zu Reuscha und der Universität Leipzig im April 1875 als Einjährig-Freiwilliger beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, ein und wurde, nachdem er jahrelang als Militär- und Stabsarzt dem Leibgrenadier-Regiment Dienste geleistet hatte, 1892 als Oberstabsarzt und Regimentsarzt zum 2. Grenadier-Regiment versetzt, dem er nun bis 1901 angehörte. Neben dieser allseitig anerkannten militärärztlichen Tätigkeit genoss er das Ansehen eines hervorragenden Augenarztes. Im Weltkrieg zuerst Reserve-Lazarett-Direktor in Dresden wurde er im Juni 1915 zum Korpsarzt des Heilz. 10. Armeekorps befördert und bei seiner Entlassung mit Kriegsende zum charakterisierten Generalarzt ernannt.

Betriebsstilllegungsanzeigen

Leichte Zunahme im Juli

Die Statistik über die beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium einzureichenden Anzeigen der beabsichtigten Stilllegung von Betrieben, die im Juni 28 Anzeigen zu verzeichnen hatte, weist im Juli wieder eine geringe Steigerung auf 108 auf. Am stärksten beteiligt, und zwar mit 13 Anzeigen, ist diesmal die Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Gesteinen, ihr folgt unmittelbar die Holzindustrie mit 12 Anzeigen. Für am nächsten stehen der Maschinenbau mit 8, die Baumwollindustrie mit 6 und die Wärferei und Spinnerei mit 5 Anzeigen. Auch die Möbelindustrie ist mit 5 Anzeigen vertreten. Je 4 Anzeigen sind eingereicht von der Metallindustrie und der Schuhindustrie. Je 3 Anzeigen rühren her aus der Eisen- und Stahlwarenherstellung, der Gardinen- und Spitzenindustrie, der Wärferei, der Lederindustrie, der Holzindustrie, der Tabakindustrie, der Schneiderei und der Papierindustrie. Der Rest entfällt mit je 2 oder 1 Anzeige auf verschiedene Industrien.

Von den im Monat April 1923 eingegangenen 92 Betriebsstilllegungsanzeigen hat die Stilllegung in 20 Fällen keine Anwendung gefunden. Im übrigen sind die angezeigten Maßnahmen voll durchgeführt worden in 12 Fällen, teilweise durchgeführt worden in 41 Fällen, nicht durchgeführt worden in 19 Fällen. Beschäftigt waren 7808 Arbeiter und 682 Angestellte. Entlassen wurden 2175 Arbeiter und 78 Angestellte.

Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Ing. Kluge, ist bis 6. September beurlaubt. Seine Vertretung hat Vizepräsident Friedrich.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hält nächsten Dienstag 11 Uhr, Bürgerwiese 28, eine öffentliche Sitzung ab.

Der Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Spanien sowie Portugal wird am 10. August nach Austausch offizieller Gespräche eröffnet werden. Auf deutscher Seite sind alle Orte zum Verkehr zugelassen, in Spanien und Portugal die Orte, mit denen Verbindungen hergestellt werden können. In Portugal ist dies vorerst nur Lissabon. Zunächst können nur gewöhnliche Gespräche geführt werden. Der niedrigste Gebührensatz für ein Dreiminutengespräch beträgt 8 RM. Die Gebühren erhöhen sich mit der Entfernung der Sprachorte von den Landesgrenzen. So kostet ein Dreiminutengespräch z. B. zwischen Frankfurt (Main) und Barcelona 9,70 RM., zwischen Berlin und Madrid 14,10 RM.

Die Unterseeboot-Tragödie von Pola

Die Besatzung durch Chlor vergiftet

Nach ergänzenden Meldungen sind die Insassen des gesunkenen Unterseebootes durch Chlorgase getötet worden. Die Kloppistole hörten auf, als das Unterseeboot etwa bis zu 12 Meter unterhalb der Wasseroberfläche gehoben worden war.

Über die letzten Ereignisse bei der Unterseeboot-Tragödie liegen noch folgende Einzelheiten vor:

Unter Führung des Admirals Foschini wurden die Hebungsarbeiten schieberhaft durchgeführt in der Hoffnung, doch noch einige Leute der Besatzung des Unterseebootes retten zu können. Trotz der hochgehenden stürmischen See, die mehr als einmal die Uralde war, daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten, gelang es den Tauchern schließlich Stahl-Labelle, sowie eine in das Unterseeboot führende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telefonische Verbindung mit der eingeschlossenen Besatzung hergestellt. Die Besatzung des Unterseebootes forderte dringend Hilfe, da sie nicht glaubte, es noch viel länger im Unterseeboot aushalten zu können. Nachdem sich die See einigermassen beruhigt hatte, begann man gleich mit der Hebung des Bootes. Im Laufe des Abends war das Unterseeboot bis auf 13 Meter unterhalb des Wasserpiegels gehoben worden, als plötzlich die telefonischen Signale ausfielen. Die Hebungsarbeiten wurden infolgedessen, soweit das überhaupt noch möglich war, befristet. Um 18.30 Uhr war das schwierige Werk endlich gelungen. Das Unterseeboot befand sich an der Oberfläche. Die Kufen wurden aufgedreht, aber die 39 Mann starke Besatzung, sowie die zwei an Bord befindlichen Offiziere waren bereits tot. Chlormassentstoffvergiftung scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein.

Schwierige Vergang der Toten

Der Arzt des Dampfers „Brindisi“, der sich an den Rettungsarbeiten für die Mannschaft des U-Bootes beteiligte, öffnete, mit einer Gasmaske versehen, sofort nach dem Auf-

tauchen des Wracks die Eingangstür des U-Bootes, sank aber nach wenigen Minuten bewußtlos zusammen, da ihn

trotz der Gasmaske

die angesammelten Kohlenoxydgase vergiftet hatten. Er konnte schließlich wieder ins Leben zurückgerufen werden. Aus dem kleinen Turm des U-Bootes wurde mit großer Mühe die Leiche eines Mechanikers geborgen und auf den Dampfer „Brindisi“ übergeführt, wo eine Totenkammer errichtet worden war. Da es unmöglich war, die anderen Leichen sofort aus dem Boot herauszuholen, wurde es sofort nach dem Marinearsenal in Pola übergeführt. Gegen 8 Uhr früh näherte sich der Zug mit dem schwimmenden Berg dem Hafen.

Neuer Ausbruch mit Explosionserscheinungen

Neapel, 8. August. Nach einer vom Beobachtatorium veröffentlichten Mitteilung öffnete sich gestern gegen Mittag im südwestlichen Abschnitt des Vesuvkraters ein Feuerstrom, aus dem unter Explosionserscheinungen ein starker Lavastrom hervorquillt. Die sehr flüssige und hellleuchtende Masse bildet einen ovalen See von etwa 70 Meter Durchmesser, aus dem sich zwei große, weißglühende Ströme ergießen. Der kleine Eruptionskegel, dessen Spitze in einer Länge von etwa 30 Meter abgeplattet wurde, wirkt unter starken Explosionen aus einer etwa 40 Meter im Durchmesser betragenden Öffnung großenteils schwarze Massen aus. Die Seismographen des Observatoriums befinden sich seit über einem Monat in lebhafter Bewegung und haben zahlreiche Erdstöße und lokale Erdbeben verzeichnet. Die Mitteilung des Observatoriums schließt mit der Feststellung, daß dieser, gerade ein Jahr nach dem letzten erfolgten Ausbruch noch einige Tage andauern könne, aber die um den Vesuv gelegenen Dörfer keineswegs zu besorgniserregend brauche.

Alfred Döblin

Zum 50. Geburtstag des Schriftstellers und Arztes am 10. August

Wer weiß etwas von Alfred Döblin? Ja, vielleicht kennt man einige Bücher, man weiß auch, daß dieser Mann in den letzten Jahren bekanntgeworden ist, vielleicht sogar berühmt, daß er Mitglied der berühmten preussischen Dichtersakademie geworden ist; daß die drei Sprünge des Bangalun, „Wallenstein“ und „Berg, Meer und Giganten“ die Titel seiner am weitesten Aufsehen erregenden Werke sind. Aber was hat man davon gelesen, was weiß man wirklich von Alfred Döblin, dem Schriftsteller und Arzt, der mitten in Berlin lebt? Ganz anders als Stephan George, der sich eine Mytheneinmaligkeit um sich herum aufgebaut hat, ohne die er nicht existieren könnte, wirkt dieser wirklich große Dichter fast unbekannt mitten im Trubel der Großstadt in schlichtester bürgerlicher Enge. Sein Lebenslauf ist von einer geradezu lächerlichen Einfachheit und Alltäglichkeit. Ein Schriftstellersohn Genuß, in Stettin geboren, häßt er nicht viel von den eigenen Schreibereien, beschließt auf die Universität zu gehen, um Medizin zu studieren. Examina, Assistententätigkeit, wissenschaftliche Forschungen, jahrelang Arzt in Irrenanstalten. Hier bricht das große Erlebnis durch. Damals bemerkte ich, daß ich nur zwei Kategorien Menschen ertragen kann neben Pflanzen, Tieren und Steinen, nämlich Kinder und Irre. Diese liebt ich immer wirklich. Und wenn man mich fragt, zu welcher Nation ich gehöre, so werde ich sagen: Weber zu den Deutschen noch zu den Juden, sondern zu den Kindern und den Irren.“ So spricht Alfred Döblin selbst über das, was er in seinen Assistentenjahre erlebt hat. Seine neuen Erkenntnisse — Freud regt ihn an — versucht er, in der inneren Medizin zu verwerten, wo noch immer der alte Medikamentenschindrian herrscht. Doch bald wird es ihm zu langweilig, nur mit Mäusen, Meerschweinchen und Hunden zu arbeiten. Mit 33 Jahren hat er geheiratet, gründet er sich eine eigene Praxis in Berlin. Irgendwo draußen am Hallschen Tor macht er ein kleines Sprechzimmer auf, arbeitet auf den Rettungssituationen, ist Arzt in einem Privatkrankenhaus. Neben die Rechte durch schreibt er Romane und Novellen. Die ersten Sachen nahm kein Verlag an, jetzt, wo man ihn brndt, liegen seine Werke beim Verleger und den Buchhändlern herum. Vier Jahre Krieg reifen ihn aus diesem mühseligen Leben heraus und nachher steht er, Vater von drei Kindern, brotlos wieder irgendwo in einem Sprechzimmer. Jetzt ist seine Praxis im Friedr. Richthaus. Mehr Kasernenpraxis als private, er steht mittendrin im alltäglichen Leben der Leute in

diesen aufgeregten Zeiten. Zwischendurch wird er Kritiker einer auswärtigen Zeitung, schreibt neue Romane und Novellenbände, wird wieder gedruckt und — nicht gelesen. Aus seiner täglichen Beschäftigung mit den Leidenden Menschen wächst ihm eine unerhörte Reife. Psychologe von Geburt, hindert ihn doch die medizinische Taktik, bodenlos zu werden. So sind alle seine Bücher, mögen sie auf den ersten Blick noch so utopisch aussehen, von einer wirklichen Menschlichkeit erzeugt, die nie den harten Boden der Gegenwart unter sich verliert. Ferne Länder haben es ihm angetan, Schicksale fremder Menschen. Immer wieder ist es das Problem unserer heutigen Kultur, das ihn beschäftigt, Technik und Seele. Wie kann man heute leben als Mensch, ohne sich in der überverfeinerten Technik zu verlieren, die uns doch in jedem Augenblick bitter not ist zum täglichen Leben. In einem letzten Werk „Das Ich über der Natur“ ringt er mit diesen Problemen, die wirklich nicht aufgekante Phantastereien sind, sondern die täglichen Fragen, die einen jeden Ernstdenkenden immer wieder beschäftigen müssen. Aber für ihn gibt es keine phantastischen Lösungen, für den wissenden Arzt und Helfer, der einst in einer Selbstdarstellung einmal folgende Worte sprach: „Die Menschen sind eine wunderbare Gesellschaft; man kann eigentlich nur gut zu ihnen sein und sich seines Hochmutes schämen.“

Kunst und Wissenschaft

Mitteilung des Meißner Theaters. Aus technischen Gründen muß die Aufführung der Operette „Das Schwalbennest“ von Franz Grunke, am einigsten Tage verschoben werden. Die erfolgreichste Operette der Spielzeit, „Was in Marizza“, bleibt in der bekannten Besetzung deshalb weiter auf dem Spielplan.

Technische Hochschule Dresden. Das Verzeichnis der Vorlesungen und Übungen für das Wintersemester 1923/24 ist erschienen und durch das Sekretariat sowie durch Dresdels Akademische Buchhandlung zu beziehen.

Professor Dr. Graul bleibt vorläufig Leiter des Leipziger Kunstmuseums. Der Rat teilt mit, daß das Dienstverhältnis mit dem Leiter des Museums der bildenden Künste und des Kunstgewerbemuseums, Professor Dr. Graul, durch Privatdienstvertrag bis zum 30. September 1929, dem voraussichtlichen Zeitpunkt der Eröffnung des Grassi-Museums, verlängert worden ist. — In der Zwischenzeit wird die Frage der Nachfolgerschaft geregelt werden.

Eine Richard Wagner-Sammlung. A. E. Henrici in Berlin bietet in seinem neuesten Katalog einen Teil des Nachlasses des weimarer Regierungsrats Franz Müller,

eines der eifrigsten frühen Vorkämpfer für die Kunst Richard Wagners, an. Die Briefe der Sammlung, unter denen sich solche Hans von Bülow, Dingelstedt, Gutzkow, R. Schumann, Liszt, Ludwig II. und 19 eigenhändige von Richard Wagner selbst befinden, beziehen sich namentlich auf den Plan von dessen Ueberlebend nach Weimar, auf die Aufführungen seiner Werke und Müllers Schriften über diese. Die Sammlung enthält auch ein Müller geschenktes Exemplar des seltenen Privatdrucks der „Ring“-Dichtung von 1853 mit zahlreichen Korrekturen Wagners. Außerdem verzeichnet der Katalog ein eigenhändiges Musikmanuskript der Singstimme mit Klavierbegleitung von Wagners „Waldweben“ und Feuerzauber aus der „Walküre“; der Meister hat es für den Münchner Hofoperndirigenten Carl Simons anlässlich der auf Befehl Ludwigs II. am 11. Dezember 1864 im Hoftheater veranstalteten Aufführung Wagnerscher Kompositionen angefertigt. Die bisher unveröffentlichte Handschrift enthält mehrere Abweichungen von der bekannten Fassung und Hinweise für den Sänger. Das wohl wertvollste Stück der Sammlung aber sind die Korrekturenbogen der Partitur der „Meistersinger“ mit zahlreichen handschriftlichen Eintragungen Wagners.

Neue Theaternachrichten. Wilhelm Schmidson hat ein neues Stück: „Truder Dietrich“, eine Bearbeitung der Dietrich-von-Bern-Sage, soden beendet. — Das neue Lustspiel des Verfassers von „Meister“, Hans Alfred Ehn, heißt: „Miechens Heimkehr“. Mit zwei Tragödien: „Maria Trubach“ und „Wälfel II“, tritt ein neuer Dramatiker, Ernst Fähr, mit einer Grotte: „Ein Feld unserer Tage“ ein neuer Komödienmacher, J. B. Wanta, an die Öffentlichkeit.

Neuerwerbungen des Münchner Theaters. Das Theatermuseum in München hat in seine Ausstellung „Europäische Bühnenformen“ Szenenmodelle von Emil Birson zu Aufführungen der Berliner Staatstheater von Schillers „Tell“, Shakespeares „Richard III.“ und Kleists „Amphitruon“ (Regie Jehner) sowie von Krenels „Zinnburg“ (Regie Ströbl), ferner Szenenmodelle von E. T. Pilars und Herrn. Campendonk vom Kesseler Stadt-Theater und von Hans Blante vom Reichlichen Theater in Wera, schließlich das Modell zu „Camlet“ im Münchner Künstlertheater 1908 von Fritz Erler eingereicht. Die Sammlung zur „Commedia dell'arte“ gelangte durch Schenkung in den Besitz der von der Wiener Porzellan-Manufaktur Augarten hergestellten Gruppe: Hermann und Helene Thimia in Goldoni's „Diener zweier Herren“.

Karl-August-Reliquien. Gelegentlich des 100. Todestages des Großherzogs Karl August von Weimar ist auch eine Anzahl bemerkenswerter Erinnerungsstücke in den Kunsthandel gelangt. So kam durch das Weimarer Antiquariat Volker Demy das Delibildnis Karl Augusts von Grünler, eine Karl-August-Gemme in Muschelfalk, wahrscheinlich von Jacini,

Ein Frauenreferat im Sächsischen Landesarbeitsamt

Die Bewegung des weiblichen Arbeitsmarktes während der letzten Monate fordert dringend Maßnahmen.

Auch die Zahl der arbeitssuchenden Frauen überhaupt ist nahezu in demselben Maße gewachsen, als die der offenen Stellen sank.

Die wesentlichste Aufgabe dieses neuen Frauenreferates wird es sein, mit allen Mitteln auf eine Erweiterung der Arbeitsvermittlung und Berufsberatung durch hauptamtlich angestellte weibliche Fachkräfte hinzuwirken.

Sachsens Talsperren und Wasserkraftanlagen

Ein erfreuliches Kapitel aus dem sächsischen Staatshaushalt

Bekanntlich hat der sächsische Staat in den letzten Jahren eine Reihe von Wasserkraftanlagen und Talsperren errichtet, die einen erheblichen Aufwand verursacht haben.

Nachdem nunmehr sämtliche Anlagen fertiggestellt und in Betrieb genommen sind, läßt sich einigermaßen übersehen, ob die geübten Erwartungen hinsichtlich der Rentabilität dieser wasserwirtschaftlichen Betriebe sich auch erfüllt haben.

Die Talsperre Muldenberg, deren Speicherbecken rund 6 Millionen Kubikmeter faßt, hat im Jahre 1927 rund 1,7 Millionen Kubikmeter Trinkwasser an die ihr angeschlossenen Gemeinden abgegeben.

Die Wasserkraftanlagen Aue, Klosterbuch, Waldenburg und Wurzen, die ausnahmslos die Kraft fließender Gewässer zur Gewinnung elektrischer Energie ausnützen, sind auf eine mittlere Jahresarbeit von 37,8 Millionen Kilowattstunden berechnet.

Die bisherigen Betriebsergebnisse zeigen, daß die tatsächlich gelieferte Energie den Voranschlag durchweg etwas übersteigt. Bedingt bei der Wasserkraftanlage Waldenburg hat sich ein Fehlbetrag von 5 Prozent ergeben.

Besonders günstig wirkt sich bei den wasserwirtschaftlichen Betrieben der Umstand aus, daß der laufende Aufwand für Unterhaltung und Erneuerung verhältnismäßig gering ist.

Die Anlagen erfüllen außerdem wichtige Nebenaufgaben, wie Hochwasserschutz und Trinkwassererzeugung. In dieser Beziehung hat sich die Talsperre Muldenberg gerade in diesem trockenen Sommer als außerordentlich segensreich bewährt.

All diese günstigen Ergebnisse zeigen, daß eine vorausschauende Wasserwirtschaft, selbst wenn sie mit hohen Erhaltungskosten rechnen muß, im Interesse der Allgemeinheit liegt und auch finanziell durchaus tragbar und rentabel für den Staat gemacht werden kann.

Ein Erfolg der Dresdner Kunstphotographie

2. Internationale Photographische Ausstellung in Graz

Die Kunstphotographische Vereinigung Graz hat anlässlich der 800-Jahrfeier der südböhmischen deutschen Stadt eine internationale Ausstellung, die erste auf deutschem Boden seit Kriegsende, vorbereitet.

Von den reichsdeutschen Einladern hat vor allem Dresden ganz hervorragende abgelehnt. Da steht an erster Stelle Kannelise Silberbach, die sowohl in der Architektur „Café Florian in Venedig bei Regen“

Hof- Ehrung des Elbgängerbundes

Wieland anderen Dresdner Sängerkörpers hat auch der Elbgängerbund vom Wiener Sängerkreis aus eine Fahrt durch Oberösterreich gemacht, die ihn auch nach Ruffein führte.

Bestwärts sinkt die Sonne, als die Sänger oben stehen. Entblößter Brust, Schulter an Schulter. Ein Bild einmütiger Bestimmung vor dem Standbild des Tiroler Freiheitskämpfers. In den Bergwäldern verzittert der letzte Wöllerschuss, als der Obmann der Tiroler Landsmannschaften, Dr. Bill, mit schlichten Worten die Feler einleitet.

Der schöne Sängerspruch: „Wenn auch die Welt dir alles nahm“ ist verklungen. Der Platz vor dem Denkmal ist leer. Das Mondlicht glitzert über die goldene Schrift auf weißem Grund: „Dem Lande Tirol und seinem Heiden“.

Was das Kriminalamt meldet

Zu dem Schandfeuer bei dem Gärtnerbesitzer Kühne in Gohlis

Stittet die Kriminalpolizei am Mittwoch, ob in den frühen Morgenstunden des 6. August zwischen 4 und 5 Uhr eine verheerende Person geendet worden ist, die als Brandstifter in Frage

kommen könnte. Nach den bisherigen Feststellungen ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der Brand durch einen Scherzputz in das Seitengebäude gelegt worden ist.

Nachrichten aus dem Lande

Großfeuer in Meissen

Meissen. Ein beträchtliches Schandfeuer kam am Dienstag gegen 5 Uhr nachmittags in der an der Großenhaider Straße 20 gelegenen Kölln-Meißner Ofenfabrik „Saxonia“, G. m. b. H., zum Ausbruch.

193. Sächsische Landeslotterie

4. Klasse - Ziehung vom 8. August - 2. Zug (Ohne Gewähr)

Table with lottery numbers: 10000 Mark: 29011, 5000 Mark: 93795, 3000 Mark: 9620 81273 126256, 2000 Mark: 78787 80787 84099, 1000 Mark: 4255 74096 104000 108157, 500 Mark: 1540 20840 41490 44100 48590 52006 58929 62194 66004, 71418 105304 118685 130888 149451

ein Exemplar der seltenen Vase des Großherzogs aus Thüringer Porzellan und eine gleichfalls sehr geluchte Darstellung der Uebersiedlung der Leiche Karl Augusts von Torgau nach Weimar.

Welmars Plakatwettbewerb. Die Stadt Weimar wird demnächst einen Wettbewerb unter Weimarer Künstlern zur Erlangung künstlerischer Werbeflate aufschreiben.

Wanderausstellung erwerbsloser Künstler und Schriftsteller. Einige Schriftsteller und Künstler aus Wien haben sich an die maßgebenden Stellen gewendet und durchgesetzt, daß man eine Ausstellung veranstalten wird.

Neues Bibliographisches Institut in Genf. Das Internationale Institut für Bibliographie, das bisher im Palais Mondial in Brüssel untergebracht war, soll auf Anregung seines Präsidenten Paul Otlet mit seinen Sammlungen nach Genf überiedeln.

21 Millionen Kunstgegenstände nach Amerika verkauft. Die englische Sachverständige errechnet haben, sind seit Kriegsende ungefähr 21 Millionen einzelne Kunstgegenstände nach Amerika verkauft worden.

direktor der Berliner Museen, Geh.-Rat Bacholdt, im neuesten Fest von „Kunst und Künstler“. „Es gibt nichts, was nicht tragend und irrend wandern ausgeht und feierlich eröffnet würde.“

Der Dichter an seine Gläubiger. Der vor allem durch seinen Roman „Die Nacht nach dem Verrat“ in Deutschland bekanntgewordene Ire Liam O'Flaherty hat sein neuestes Buch „Der Mörder“ seinen Gläubigern gewidmet.

„Glühwürmchen“ und das verätzte Brüderlein

Zum Gastspiel der Kapelle „Citté“ in der Jahreskranz

Wir scheinen wieder sentimental werden zu wollen, wenigstens in unserem musikalischen Geschmack. Minnliche Volkslieder tönen aus den Tanzsälen, vom Brunnlein, Lindenbaume und schwarzbraunen Wädellein wird gesungen.

und her, es nezt uns gleichsam. Wenn wir aufpassen und gar mitfingen wollen, als wären wir 20 Jahre jünger und schon bei einer schneidigen Militärfelle wie früher, mit trocken Blumenhüte auf ausgestopfter Frisur.

Und gar erst das Brüderlein, der alte, trinkfrohe Hummelstudent. Wird da neulich ein lieber, alter Herr durch leichtfertiges Jureden des Herrn Sohnes in die Tanzsäle verschlagen. Meister Etis hebt seinen Sauerbraten und quirt alles durcheinander zu tollem Reigen.

Wenn die Weisheit der Sonne nicht aufgegangen ist, wer sich und das Leben zu wichtig nimmt, wird entrückt sein über das pietätlose, arge Treiben. Warum eigentlich? Wir haben Gemüt und trauliche Lieber sehr gern, nur soll ihnen ein wenig von unserm Lebensstempo eingehaust werden.

Könnte nur Meister Etis mit seinem Wauerstabe auch das „Glühwürmchen“ unserer Gefühle ein wenig auf Sonnenföhnt bringen, das „trinkende Brüderlein“ unserer Wünsche mit ein wenig Reichtum, Schalk, Raune erfüllen, es ließe sich bestimmt reizvoller leben.

Wenn Frauen kämpfen

Roman von Ernst Klein

Herr Doktor, begann er, wir wollen den Dingen einmal gerade ins Auge sehen. Ihr Herr Onkel ist hier in diesem Zimmer, in dem wir beide jetzt sitzen, ermordet worden.

Vollkommen, Herr Oberpolizeirat, es ist gewiss auffallend, daß mein armer Onkel hier ermordet in seinem Bette aufgefunden wurde, indes — Ein Amseljauden bildete die Fortsetzung.

Sie meinen, es sei Aufgabe der Polizei, diese Aufgabe zu lösen. Gewiß, Herr Doktor, die Polizei drückt sich auch nicht um diese Aufgabe herum, doch sie muß erwarten, daß sie dabei jede Unterstützung findet.

Robert Neubert reichte sich auf. Mühl und abweisend fragte er: Will dieses „von jedem“ auch für mich?

Ich wundere mich, Herr Neubert, daß Sie als Jurist so fragen. Es ist Ihnen wohl nicht bekannt, daß Ihr Herr Bruder, der nach den Aussagen der Dienerschaft der letzte war, der Ihren Onkel lebend gesehen hat, bis um diese Stunde nicht in seine Wohnung gekommen ist?

Ein leichtes Zögern Robert Neuberts. Rosner, der ihn nicht aus den Augen ließ, hatte die Empfindung, daß er aus genau demselben Grunde zögerte, wie in der Minute, als er von Rosner in seinem Büro angerufen wurde.

Mein Bruder — nicht nach Hause gekommen? wiederholte Neubert langsam und mit dem Ausdruck des ehrlichen Zweifels. Seine Frau ist nicht hier; sie ist auf dem Gute ihrer Eltern, vielleicht — ich habe keine Ahnung, wo er sein kann.

Wirklich nicht, Herr Doktor? Wirklich nicht, Herr Oberpolizeirat. Rosner erkannte mit dem scharfen Blick des Kriminalmannes, daß er Robert Neubert doch nicht richtig eingeschätzt hatte.

Gewiß, meinte er, sind Sie nicht der Hüter Ihres Bruders. Eine andere Frage. Der Diener Marx sagt aus, es sei gestern morgen ein fremder Herr bei Ihrem Onkel gewesen, ein Amerikaner namens Bond. Ist Ihnen der Name bekannt?

Robert Neubert dachte einen Augenblick nach. Bond, ja, ich erinnere mich; der war vor einigen Tagen bei uns in der Kanzlei. Der Besuch schien den Onkel sehr geärgert zu haben.

Haben Sie den Mann gesehen? Jawohl. Ein älterer Mann, ein Kreis. Gebüht, mit weißem Bart. Wenn er vielleicht der Mörder sein soll —

Rosner hob abwehrend die Hand. Wir wollen zunächst danach nicht fragen; wir haben nur festgestellt, Herr Doktor, daß beide Besuche dieses mysteriösen Mannes, des Herrn Bond aus Newport, Ihrem Onkel unangenehm waren.

So ohne weiteres nicht. So viel ich weiß, hat der Onkel in diesem alten Sicherheitsschrank in der Ecke alle seine persönlichen Dokumente aufbewahrt. Wenn Sie es wünschen, können wir alles zusammen durchsehen. Vielleicht finden wir dann einen Fingerzeig.

Ich nehme Ihr Anerbieten mit Dank an, doch jetzt nur noch eine Frage. Die Juwelenkammer Ihres Onkels ist gestohlen; sie war augenscheinlich die Veranlassung, die den Mörder herbrachte. Der Mann muß unbedingt die Versteckung gefannt haben, denn das Bild, das den Safe deckt, war abgenommen und er hat nicht lange herumgesehen.

Dem Fragen den schien es, als ob der Befragte erlebte. Rosner öffnete den Mund, als wollte er etwas sagen, schloß ihn aber wieder. Sein Blick, der bis jetzt dem des Kriminalisten nie ausgewichen war, glitt zur Seite.

Es wurde Rosner schwer, sich zu beherrschen. Ganz dicht trat er an Rosner heran und sagte: Es ist nicht nötig, daß Sie mit mir um die Sache herumreden. Aus Ihren mehr oder minder geistvollen Fragen schloße ich, daß Sie meinen Bruder irgendwie mit der Tat in Verbindung zu bringen beabsichtigen.

Ich will mir gewiß nicht anmaßen, den vortrefflichen Gang Ihrer Untersuchung zu beeinflussen, aber ich glaube doch sagen zu können, Herr Oberpolizeirat, daß Sie, ganz gleich, ob mein Bruder heute abend oder erst in vier Wochen nach Hause kommt, ganz bestimmt auf einer falschen Fährte sind, wenn Sie ihr folgen.

Rosner nickte gleichmütig. Vielleicht haben Sie recht, Herr Doktor. Aber ich glaube, es wäre besser, wenn Ihr Bruder noch im Laufe des heutigen Tages auftauchen würde, und nicht erst in vier Wochen. Meinen Sie nicht auch?

Die Wandlung einer Minute.

Abend in Schönstein. Man hatte gerade das Souper hinter sich und die junge Welt strömte in den Garten hinaus, wo Marianne ein Tanzparquet hatte legen lassen.

Sie immer, war man in fröhlicher Stimmung und begrüßte es mit lautem Jubel, als die Gastgeberin selbst an die Pauke ging, um ihren Gästen den Rhythmus zu schlagen. Sie war sehr musikalisch und wurde mit den wildesten Applausen fertig.

Über den Hofen tief vom Hause her die Kammerzofe. „Gnädige Frau, Wien ist da!“ „Mein Mann?“ „Nein, Herr Doktor Neubert!“

„Herr Doktor Neubert?“ Einen Augenblick starrte Marianne das Mädchen an, wie wenn sie nicht recht gehört hätte. „Mein Schwager?“

„Jawohl, gnädige Frau, der Herr Schwager. Er möchte die gnädige Frau dringend sprechen.“ „Entschuldigt, Kinder, einen Augenblick —“ und so schnell sie konnte, lief sie zum Telefon. „Hier ist Marianne. Was ist los? Ist Walter —?“

Auf ihre heftigen Fragen kam von trübem Stöhnen, unheimlicher, die tiefe Stimme Robert Neuberts. „Marianne, etwas Furchtbares ist geschehen. Onkel Adam — ist heute morgen in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden worden.“

Ein halb erstarrter Ausruf der jungen Frau, doch schnell hatte sich diese wieder in der Gewalt. Sie fühlte, daß sie noch nicht alles, nicht das Schrecklichste erfahren hatte.

Robert Neubert fuhr fort: „Es hat leider den Anschein, als ob er ermordet worden wäre. Und — und —“

Warum schwamm nur auf einmal alles vor Mariannes Augen? Warum mußte sie sich am Apparat anhalten, um nicht zu fallen? Was war nur? „Walter —?“ leuchtete sie. „Marianne — ich kann dir das alles nicht so sagen.“

Walter —! Was ist mit Walter? Robert, so spricht doch! „Er ist — ich bitte dich, komm' sofort nach Wien!“

Dieses Mal preßte sich ihr Schrei laut heraus. Die Eltern stürzten herbei, die Wäse, die Diener —. Sie

hand totentstreckt und ferngerade. Dieß noch immer den Hörer in der Hölle.

Onkel Adam ermordet — Walter — was war mit Walter? — Und sie hier! Ihr Bild ging über all die Befürchtungen weg, die ihr voll Schrecken entgegenkarrten, Draußen die Nacht! —

In dieser Minute geschah etwas Großes in der jungen, leichtsinnigen, veranlagungsreichen Marianne Reubert. In dieser Minute fiel alles von ihr ab, was oberflächlich an ihr gewoben. Sie war nur mehr von dem Befehl beherzigt, daß sie für den Mann kämpfen mußte, den sie liebte.

Eine halbe Stunde später war sie in ihrem Auto auf der Fahrt, ohne jede Begleitung. Sie lenkte selbst.

Im Morgenrauschen kam sie in Wien an. Sie war die Nacht durch gefahren und hatte nur einmal gehalten, um in irgendeinem Rest Benzin aufzufüllen. Ihr Schwager erwartete sie übermühter und hohläugiger, als sie selbst war.

Walter? Ihr erster Schrei. „Walter ist verschwunden. Es ist natürlich Wahnsinn, daran zu denken, daß er etwas mit der grauenhaften Tat zu tun haben könnte. Aber die Polizei, die doch immer nur nach dem Mörder sucht, hat ihn bereits in Verdacht. Ich fürchte, sie wird sogar heute einen Steckbrief hinter ihm erlassen.“

„Die Polizei ist —“ „Einen Augenblick, Marianne. Das schlimmste ist, daß auch die Juwelenkammer des Onkels verschwunden ist.“

Marianne fuhr auf. „Mausch du vielleicht, du, mein lieblicher Bruder, daß Walter —? Du weißt doch, daß der Onkel mir die Steine vermachte wollte! Also ist es doch einfach lächerlich —“

„Ich rede ja nicht von mir, Marianne. Ich lege meine Hand dafür ins Feuer, daß Walter mit der Tat gar nichts zu tun hat, aber auch nichts! Wenn nur nicht —“

„Warum sprichst du denn nicht?“ „Er bist die Rippen zusammen. Ich kann nicht — ich kann nicht, Marianne.“

XXI. Marianne nimmt den Kampf auf. Als Rosner am nächsten Morgen in sein Büro kam, wartete eine junge Dame vor der Tür seines Zimmers auf ihn.

Sie war sehr elegant und sehr hübsch. Sie wirkte sichtlich selbst in dem langen, weiten Automantel, den sie trug. Unter dem breitrandigen grauen Filzhut spitzten sich vier feste, blonde Locken hervor. Reich und abgepoliert war das Gesicht, doch große, graue Augen schauten dem Polizeimann klar und scharf ins Gesicht.

Herr Oberpolizeirat Rosner? „Das bin ich. Damit kann ich dienen, gnädige Frau?“ Er bat sie in sein Zimmer und schob ihr hier einen Stuhl vor den Schreibtisch hin. Sie nahm ihren Hut ab und warf die Locken zurück. Bildschön war sie —

„Entschuldigen Sie, Herr Oberpolizeirat, wenn ich Sie zu so früher Stunde belästige. Ich heiße Marianne Reubert und bin Hals über Kopf nach Wien gelaufen, um Ihnen zu sagen, daß mein Mann unschuldig ist.“

„Ich wüßte nicht, daß wir ihn der Tat bereits angeklagt hätten, gnädige Frau.“

Rosner wußte nicht recht, sollte er lachen oder sich ärgern. In seiner ganzen Praxis war ihm so etwas noch nicht vorgekommen. Aber es ist sehr schwer, einer so hübschen, jungen Frau gegenüber ärgerlich zu werden. Große, dunkelgraue Augen blickten ihn grad und herausfordernd an.

(Fortsetzung folgt.)

Vorteilhafte Angebote mit 5% Rabatt Sommer-Ausverkauf

Korsett-Spezialhaus Max Hoffmann. Wallstraße Ecke Scheffelstraße. Dresdens ältestes und größtes Korsett-Spezialgeschäft.

KAFFEE OLIVIER PRAGER STR. 5 Pfd. 2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

Wetternachrichten aus Deutschland

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, Niederschlag, Schneehöhe. Rows include Dresden, Weißer Hirsch, Riesa, Zittau-Hirsch, Chemnitz, Annaberg, Fichtelberg, Brocken, Hamburg, Lachen, Elettin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 Schmelze weniger als 2 Kilometer, 9 Gemitter, Temperatur: + Wärme, - Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Viter auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Hochdruckgebiet über 706 Millimeter über Südeuropa und der südlichen Ostsee. Tiefdruckgebiet mit Kern unter 746 Millimeter zwischen Irland und Schottland.

Wetterlage. Das Hochdruckgebiet hat eine beträchtliche Abschwächung erfahren. Die Einwirkung des kräftigen Tiefs, dessen Kern heute zwischen Irland und Schottland liegt, machte sich hauptsächlich durch zeitweilige stärkere Bewölkung kenntlich. Die Depression wird weiter östlich wandern und nur geringen Einfluß auf unser Gebiet ausüben.

Witterungsaussichten. Weiterhin meist wolkig, warm, zeitweise anfrischende Winde aus westlichen Richtungen. Gewitterneigung. Anmerkungen: Die Wettervorhersage gilt händla vom Spätnachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte Rathsf.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Table with columns: Station, Max, Min, Wann, Fluss, Brand, Mel, Mel, Mel, Mel, Mel, Dresden.

Papperig, die alte gute Weinblut, Schoffelstr. 7.

Wenn niemand macht Oswald Machts Hauptlager, Kaulbachstr. 31, 1. Ecke Viktoriastr.

Möbel billig! Reform- u. Holz-Bettstellen

Rüchen von 22 Mk. an ca. 50 neue mod.

von 110 Mk. an großer Wöten Herrenzimmer Speisezimmer Schlafzimmer

von 450 Mk. an Chaiselongues von 30 Mk. an Flurgarderoben von 33 Mk. an Büffets

Eiche, Fluß, u. lmit, von 180 Mk. an Klavierschrank

Soliden Beulen eventl. Zahlungsziel. 1

Haben Sie Stoff? Dann geben Sie nur zum Fachmann!

Den eleganten Anzug oder Mantel arbeite ich Ihnen nach genauestem Maß mit sämtlichen nur guten Zutaten zum Aussehen

Mit 38.-, 45.- mit 2 Anproben, garantiert guter Sitz! Prima Rohbaar-Verarbeitung!

Schneiderlei Balchig Trompeterstraße 5, 1. Etage, Haus der Wollhandlung.

Auch im Sommer leisten Sanussa Husten-Bonbons vortreffliche Dienste!

1/4 Pfd. 30 Pfg. Nur zu haben beim Chocoladen-Hering

Erregt die Uhr Dein Aergernis, Bring' Sie zu Noack, Dann geht sie gewiß!

Noack, Breite Straße 1.

Rauchen abgewöhnt! Antifumum-Wandwasser, ärztlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

Damenkleider f. d. Reise, Ball, m. Rod, entlast. Mäntel, v. 15.-, Kinderkleider von 2.50 an, große Auswahl in mod. Damenjack., Wästen usw.

Fertilkunst Schneider, Christianstr. 1., Reimtsch., selbst schwerste sichere Hilfe. Fernschl. Bedienung. Walthar Kunde und Frau, Dresden, Pirmascher Straße 43/45.

In die Ferien nur mit dem DN-Fahrplan dem inhaltreichsten, handlichsten und praktischsten Fahrplan

Unentbehrlich für jeden Ausflügler

Inhalt: Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsens und deren Anschlüsse. Die wichtigsten Kraftwagenlinien der Staatlichen Kraftwagenverwaltung und der Deutschen Reichspost. Dampfschiff-Fahrplan. Flugplan der Luftlinien. Sonntagsrückfahrkarten

Eisenbahnstrecken-Übersichtskarte Preis 60 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofs-Buchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Austräger

Verlag der Dresdner Nachrichten

Nur das Salz des Lebens Hoffmanns Pulver „Phagozyt“

hat sich seit über 25 Jahren glänzend bewährt! Verhindert Erkrankung? Beschleunigt Heilung! In allen Apotheken erhältlich! Orig.-Schachtel, für 1 Monat ausreichend, Mk 1.75

Prospekt kostenfrei durch Hoffmanns Spezialitäten, Dresden-A. 1, Mathildenstr. 43b.

Erregt die Uhr Dein Aergernis, Bring' Sie zu Noack, Dann geht sie gewiß!

Noack, Breite Straße 1.

Rauchen abgewöhnt! Antifumum-Wandwasser, ärztlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

Damenkleider f. d. Reise, Ball, m. Rod, entlast. Mäntel, v. 15.-, Kinderkleider von 2.50 an, große Auswahl in mod. Damenjack., Wästen usw.

Fertilkunst Schneider, Christianstr. 1., Reimtsch., selbst schwerste sichere Hilfe. Fernschl. Bedienung. Walthar Kunde und Frau, Dresden, Pirmascher Straße 43/45.

In die Ferien nur mit dem DN-Fahrplan dem inhaltreichsten, handlichsten und praktischsten Fahrplan

Unentbehrlich für jeden Ausflügler

Inhalt: Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsens und deren Anschlüsse. Die wichtigsten Kraftwagenlinien der Staatlichen Kraftwagenverwaltung und der Deutschen Reichspost. Dampfschiff-Fahrplan. Flugplan der Luftlinien. Sonntagsrückfahrkarten

Eisenbahnstrecken-Übersichtskarte Preis 60 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofs-Buchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Austräger

Es kostet 12 1/2 Zug M. 4.50

chemisch zu reinigen, einm. abwässeln

1 Windjacke M. 2.50

chemisch zu reinigen, einm. abwässeln

Das Reinigen und Färben von Damen-Garderobe

Decken u. Vorhänge im, werden entwirrt, billiger, do keine Löcher unterhalten werden

Groß-Wäscherei

Dürerstr. 44 Joh. A. Göttsch Fernr. 89218 und 82702

Für Abholen geringer Rücklauf

Erbig & Stürbitt Kaffee-Spez., Handl., Webergasse 8

Verantwortl. d. redaktionell. Teil: Dr. W. Zwickler, Dresden; f. die Anzeigen: Dr. W. Zwickler, Dresden; f. die Anzeigen: Dr. W. Zwickler, Dresden.

— Falls das Erklärungsbedürfnis besteht, werden die Erklärungen der Redaktion an den vorangegangenen Tagen sowie auf befristeter, selten nicht abgefordert, das heutige Anzeigenblatt umgelegt zu werden.

— Falls das Erklärungsbedürfnis besteht, werden die Erklärungen der Redaktion an den vorangegangenen Tagen sowie auf befristeter, selten nicht abgefordert, das heutige Anzeigenblatt umgelegt zu werden.

Chemischer Börsen vom 8. August

Im schnellsten Wechsel war die Tendenz der Börse heute wieder als matt und listlos zu bezeichnen, wobei ein großer Teil der in den letzten Tagen erzielten Kursgewinne wieder verloren ging.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (e.g., Holland, Buenos Aires), date (8. August 1928), and exchange rate.

Berlin, 8. August. Devisen: Auszahlung aufwärts 2,50 bis 2,501, Barfuß 46,50 bis 47,00, Waga 80,68 bis 81,02, Real 111,90 bis 112,04.

Amsterdam, 8. August, 12 Uhr. Devisenkurs: Berlin 80,40/50, London 12,00/10, New York 240,16, Belgien 34,05/50, Schweiz 47,00, Italien 13,00, Madrid 41,75 (schwächer), Lissabon 96,40, Kopenhagen 66,48, Stockholm 66,05, Wien 35,11, Budapest 48,57/50, Prag 79,77, Belgrad 92,70, Athen 150, Yokohama 112,70, Buenos Aires 106,125, offizieller Bankdiskont 4,5.

Paris, 8. August, 11,40 Uhr. Devisenkurs: Paris 20,90/25, London 2,21/875, New York 519,50, Belgien 72,25, Italien 27,17/50, Spanien 87,25, Holland 208,50, Berlin 129,87/50, Wien 37,25/50, Stockholm 109,02/50, Lissabon 138,70, Kopenhagen 138,70, Sofia 37,5, Prag 15,30/25, Barfuß 58,20, Budapest 90,56, Belgrad 912,80, Athen 674, Konstantinopel 290,50, Ankara 816, Belgrad 18,08, Brüssel 4,43, Buenos Aires 219,6, Japan 205,375, tägliches Geld 2,5, Monatsgeld 3, Dreimonatsgeld 4,5. Tendenz: schwach.

Reichsbank - Zinsätze

seit 4. Oktober 1927. Lombardzinsfuß 8% (bisher 7%), Wechseldiskont 7% (bisher 6%).

Berliner Produktionsbörsen vom 8. August

Die rückgängige Beizensituation an den ausländischen Getreidebörsen übertrug sich auf den heimischen Markt auf Berlin. Ausreichend bereinigte Positionen sind nur in niedrigeren Preisen unterzubringen. Im Getreidehandel wurde September 2 Mill. spätere Schichten 3 Mill. im Kurs herabgesetzt. Ebenso ist neuer Zu-

landroggen nur unter leichten Notierungen abzufinden. Terminkurs für August etwa 1,50 M. niedriger. Die Zurückhaltung der Käufer hält auch hier an. Gerste verhältnismäßig ruhig, aber wenig verändert. Weizen wird vom Konsum für sofortige Ablösung mäßig gekauft. Im übrigen ist das Geschäft sehr still.

Alltägliche Berliner Produktionspreise

Table listing various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., with their prices for 8. August and 7. August.

Hauptveranstaltungen

Vorstandsgemeinschaft Industriehilfsbank N.O., Bad Arolsen. In der Hauptversammlung wurden Geschäftsbericht, Bilanz per 31. Dezember 1927 sowie Gewinn- und Verlustrechnung mit 1928 gegen 71 Stimmen genehmigt. Die Dividende beträgt mit 6% zur Auszahlung.

Deutsche Pächter-Kreditbank (Domänenbank) e. G. m. b. H., Berlin. Die Hauptversammlung des Instituts genehmigte den Abschluss für 1927 und beschloß, die Postkassen zum Jahresende auf das höchste Maß herabzusetzen. In den Ausschüssen wurde neugewählt Präsident Klepper von der Preussischen, der bekanntlich früher die Pächter-Kreditbank geleitet hat.

Norddeutsche Kohlen- und Holzwerke N.O., Hamburg. Die Hauptversammlung der der Kohlenhandels-Gesellschaft Bernhard Blumenfeld, R.-O. a. N. (Gruppengesellschaft), nachstehenden Gesellschaft genehmigte den Abschluß für 1927 und beschloß, den Reingewinn von 560.615 Reichsmark (l. B. nach Auflösung des Referenzfonds von 248.000 Reichsmark Gewinnvortrag von 359 Reichsmark) für Abrechnungen zu verwenden. Das Aktienkapital von 2.480.000 Reichsmark bleibt also wiederum dividendenlos.

Elektrochemische Werke München N.O. Die Umwandlung der offenen Handelsgesellschaft Elektrochemische Werke München Dr. Adolph, Fleisch & Co. in eine Aktiengesellschaft ist nunmehr in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundkapital beträgt 3 Mill. Reichsmark. Der Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation sowie der Vertrieb von Wasserstoffsuperoxyd und dessen Derivaten, sowie von Verfallsuren und sonstigen chemischen Produkten.

gemeint Grundbesitz, sämtliche Maschinen nebst Inventar, Patente, sämtliche Materialien und die Beteiligung am Kleinhausbauverein sollen in die neue Gesellschaft ein.

Berichtendes

Salzungsbedingungen im Textilgeschäft. Die Firma „Reichs-Raufhaus“ und Max Sichtenstein, Stettin, hat die „Die Textil-Woche“ erlassen, die Salzungen einstellt und es in das Vergleichsverfahren einleitet. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 600.000 Reichsmark. Es wird ein Vergleich von 80% geboten. Ueber die Damenmodellfirma E. Goldstein, Stettin, ist dem gleichen Blatt zufolge, das Vergleichsverfahren eröffnet worden. Die Passiven betragen 120.000 Reichsmark, es wird ein Vergleich von 40% geboten.

Einheitsbuch und Einheitswechsel. Vom Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung sind Vorkblätter für Einheitsbuch und für Einheitswechsel herausgegeben worden, die sich nicht nur auf das Format, sondern auch auf die Textanordnung beziehen. Dadurch ergeben sich nicht auf unterliegende Arbeitserleichterungen beim Vereinnahmen, Prüfen und Verenden der Schecks und Wechsel. Die Feststellung der Normen erfolgte in gemeinsamer Arbeit des Ausschusses für wirtschaftliche Verwaltung, des Deutschen Industrie- und Handelsbundes und des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiersgewerks.

Berliner Schlachtwirtschaft vom 8. August. Auftrieb: 1747 Rinder, darunter 495 Ochsen, 518 Bullen, 734 Kühe und Kälber, ferner 2900 Schafe, 5175 Schweine, 11 2/3 Schweine. Dem Markt zugeführt 2016 Schweine und 195 Auslandschweine. Breite im Schlachtwirtschaft für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Klasse 55 bis 57, 2. Klasse 47 bis 50, 3. Klasse 37 bis 40, 4. Klasse 38 bis 40, 5. Klasse 32 bis 35, 6. Klasse 28 bis 30, 7. Klasse 18 bis 20, 8. Klasse 12 bis 15, 9. Klasse 8 bis 10, 10. Klasse 4 bis 6, 11. Klasse 3 bis 4, 12. Klasse 2 bis 3, 13. Klasse 1 bis 2, 14. Klasse 0,5 bis 1, 15. Klasse 0,2 bis 0,3, 16. Klasse 0,1 bis 0,2, 17. Klasse 0,05 bis 0,1, 18. Klasse 0,02 bis 0,05, 19. Klasse 0,01 bis 0,02, 20. Klasse 0,005 bis 0,01.

Preisbefehle der Regierung vom 8. August. Auftrieb: 105 Schweine, 291 Rinder. Tendenz: Erhöhter Beschäftigung, da Angebot zu gering. Es wurden getrieben in Reichsmark für: Schweine, 8 bis 5 Monate alt 60 bis 72, 4 bis 6 Monate alt 48 bis 60, 3 bis 4 Monate alt 30 bis 48, Rind, 8 bis 12 Wochen alt 20 bis 30, 6 bis 8 Wochen alt 12 bis 20.

Berlin, 8. August. Edelmetalle: Gold 2,80, Silber 0,98, Platin 10,20 Reichsmark je Gramm. Berliner Metallmarkt vom 8. August. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolytischer Silber 190,75, Original-Silber 190,00, Antimon-Regulus 87 bis 92, Weisblei in Barren (für 1 Kilogramm) 80,50 bis 82.

Wagener Zuckerfabrik vom 8. August. Verkauf der einschließlich End- und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto 80 Mark, Verladekosten Wagener und Umwandlung, bei Abnahme von mindestens 300 Zentner der prompter Victoria innerhalb 10 Tagen 26,25 bis 26,50, August 26,25 bis 26,50, September 26, September 26,45, Tendenz: stetig. Terminpreise September für 50 Kilogramm netto: August 13,90 Br., 13,95 Br., September 13,25 Br., 13,15 Br., Oktober 13,10 Br., 13 Br., November 13 Br., 12,95 Br., Dezember 13,05 Br., 13 Br., Rat 13,45 Br., 13,35 Br., Doppeltermine: Oktober-Dezember 13,05 Br., 12,95 Br., Januar-März 13,20 Br., 13,15 Br., Tendenz: rückwärts.

Bremen, 8. August, 11 Uhr. Baumwolle. (Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle nach Bestimmungen des Vereins. Preis per Libra in U.S.-Dollars.) Oktober 20,92 Br., 20,80 Br., 20,89 Br., Dezember 20,74 Br., 20,70 Br., Januar 20,68 Br., 20,65 Br., März 20,74 Br., 20,72 Br., Mai 20,76 Br., 20,74 Br., Juli 20,71 Br., 20,68 Br., Tendenz: stetig.

Liverpool, 8. August. Baumwolle. (Mansel.) Oktober 10,12 bis 10,13, Dezember 10,07 bis 10,08, Januar 10,10 bis 10,11, März 10,12 bis 10,13, Mai 10,13 ab. Tendenz: stetig. - Heaptliche (Mansel.) Gelfabrikation: November 17,70, Januar 17,58, Tendenz: ruhig.

London, 8. August. Gummimarkt: Crepe Rubber 100, 0,91/10 (0,91/10) Schilling. Tendenz: stetig.

Berliner Kurse

vom 8. August 1928

Large table of stock and bond prices in Berlin, categorized into Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, Industrie-Aktionen, and Transportwerte.

Large table of stock prices in Berlin, listing various companies and their share prices.